



Finanzkrise im ordnungspolitischen Fokus

WHZ veranstaltet dritten Ordnungspolitischen Dialog mit Gästen aus aller Welt



Volker Arnold (o.), Robert Stauß.



Wissenschaftler aus aller Welt trafen sich an der Westsächsischen Hochschule, um über die Soziale Marktwirtschaft und das ihr zugrunde liegende wirtschaftspolitische Konzept der Ordnungspolitik zu diskutieren. Mit dem Thema „Die Soziale Marktwirtschaft als Vorbild in internationalen Krisen: ökonomischer und technologischer Wandel von 1989 bis 2009“ standen diesmal die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise sowie das Zusammenspiel von Wirtschaft und Technik im Vordergrund. Zum ersten Mal wurde die Konferenz durch die Universitas-Initiative von Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung und Heinz-Nixdorf-Stiftung gefördert. Damit etabliert sich an der WHZ zur Zeit ein neues Zentrum der ordnungspolitischen Forschung. Dank der guten Zusammenarbeit von PD Dr. Bernhard Seliger (Universität Witten-Herdecke), Prof. Dr. Jüri Sepp (Universität Tartu, Estland), PD Dr. Joachim Zweynert (Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut, Erfurt) sowie Prof. Ralph Wrobel von der WHZ kam die internationale Konferenz bereits zum dritten Mal in Folge zustande. Dank finanzieller Unterstützung war es in diesem Jahr möglich, nicht nur Gäste aus

ganz Europa, sondern sogar auch aus Asien für die Veranstaltung zu gewinnen. Durch die Beteiligung zahlreicher Ingenieure war auch für einen interdisziplinären Diskurs gesorgt.

Zur öffentlichen Plenarsitzung konnten herausragende Redner begrüßt werden: Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Arnold von der Fernuniversität Hagen sprach über neuere Entwicklungen der Wirtschaftsethik. Der Geschäftsführer Finanz und Controlling der Volkswagen Sachsen GmbH, Herr Dipl.-Volkswirt Robert Stauß, analysierte daraufhin die



Pressemitteilung/News

Auswirkungen der „Abwrackprämie“ auf die Innovationstätigkeit der deutschen Automobilindustrie. Abschließend referierte der Direktor des Instituts für Technologie an der Universität Tartu in Estland, Dr. Erik Puura, anhand des estnischen Beispiels über die technologische Entwicklung in Transformationsländern. In weiteren Arbeitsgruppen diskutierten die über 25 Forscher vielseitige aktuelle ordnungspolitische Fragen. Die Veranstalter hoffen, diese Konferenzreihe auch im kommenden Jahr weiterführen zu können, um den ordnungspolitischen Ansatz nicht nur in Deutschland zu stärken, sondern die Idee der Sozialen Marktwirtschaft auch aktiv ins Ausland exportieren zu können.



Arbeitsgruppe während der Tagung.

Fotos: WHZ

gez. Ralph Wrobel

